

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags 12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf., bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf., im Reclamentheil 30 Pf.,
Beilagegebühren:
24 Mark.

Die Londoner Jubiläumsfeierlichkeiten.

Zwar waren bereits am Sonntag 60 Jahre verflossen, seit die Königin Victoria den englischen Thron bestieg; allein da den Engländern ihre kirchlichen Bedürfnisse nicht gestatten, an einem Sonntag weltliche Festlichkeiten zu begehen, so hatten sie den Haupttag für das „Diamant-Jubiläum“ ihrer Königin auf Dienstag, den 22. Juni, verlegt.

Demgemäß tagten auch noch am Montag die Parlamente, während am Dienstag keine Sitzung stattfand. Das Oberhaus nahm einstimmig einen Antrag Lord Salisbury an, welcher von dem Earl of Kimberley unterstützt wurde, der Königin Victoria eine Glückwunsch-Adresse zu widmen und dieselbe in corpore zu überreichen. Im Unterhause beantragte der erste Lord des Schatzes Balfour gleichfalls eine Glückwunsch-Adresse an die Königin, welche von Harcourt unterstützt wurde. Dillon protestirte gegen die Adresse, an welcher die Irländer sich nicht beteiligen könnten; er und seine Partei würden gegen die Adresse stimmen, aber nicht für einen etwaigen Unterantrag. Sir John Lubbock brachte einen solchen Unterantrag ein, welcher erklärt, Irland habe während der Regierung der Königin an Hungersnoth, Entvölkerung, Armut und einer fortwährenden Suspension seiner constitutionellen Freiheiten gelitten, daher sei auch das irische Volk unzufrieden und außer Stande, sich der Jubelfeier anzuschließen. Der Unterantrag wurde abgelehnt und darauf die Adresse mit 459 gegen 44 Stimmen angenommen. Schließlich gelangte noch ein Antrag Balfours, daß die Adresse durch das Gesamtthaus überreicht werden soll, mit 411 gegen 41 Stimmen der irischen Nationalisten zur Annahme.

Ueber die Jubelfeier wird folgendes berichtet: Die Königin Victoria ist, begleitet von der Kaiserin Friedrich, Prinzessin Beatrice und Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein aus Windsor am Montag in London auf der Paddington-Station eingetroffen und hat sich zu Wagen nach dem Buckingham-Palast begeben. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich auf dem Wege vom Bahnhof zum Palais angeammelt, um die Königin mit begeisterten Kundgebungen zu begrüßen. Die mit Blumen bestreuten und festlich geschmückten Straßen boten einen herrlichen Anblick. Nachdem die Königin im Familienkreise das Luncheon eingenommen hatte, empfing sie im Drawing-room des Schlosses die königlichen und übrigen Gäste. Später ertheilte die Königin den indischen Fürsten und den Vertretern der auswärtigen Staaten Audienz. Die letzteren wurden durch Lord Salisbury bei der Königin eingeführt. Eine ungeheure Menschenmenge umgab den Buckingham-Palast und begrüßte beifällig die vornehmen Gratulanten bei der Zufahrt und Abfahrt. Das Wetter war herrlich.

Die Jubiläumsfeier, die einen in der englischen Geschichte noch nicht dagewesenen glanzvollen und gelungenen Verlauf nahm, erreichte am Dienstag ihren Höhepunkt in einem großartigen Festzuge. Eröffnet wurde der Zug um 9 1/2 Uhr Vormittags durch die aus Afrika, Asien, Australien und Amerika zu der Jubiläumsfeier entsendeten Abtheilungen der britischen Colonialtruppen. Als die Truppentheile auf ihrem Wege durch die innere Stadt die St. Pauls-Kathedrale erreicht hatten, nahmen sie dort Aufstellung, um später der Königin Gelegenheit zu geben, eine Art Parade über ihre Truppen aus allen Theilen der Welt abzuhalten. Die Königin verließ nach 11 Uhr den Buckingham-Palast, um sich, gefolgt von ihren Familienmitgliedern und den anwesenden fürstlichen Gästen, dem Zuge anzuschließen. Im Augenblicke der Abfahrt erließ die Königin folgende Botschaft an die Nation: „Von Herzen danke ich meinem geliebten Volke. Gott segne es!“ Vorher hatte sich der Lordmayor Faudel-Phillips zu Pferde und in Begleitung des Sheriffs nach dem Temple-Bar begeben, der alten Obergrenze der Stadt London, wo er um 10 1/4 Uhr eintraf, um die Ankunft der Königin zu erwarten. Als der königliche Zug an dem Temple-Bar Halt gemacht hatte, trat der Lordmayor, der inzwischen abgestiegen war, an den Wagen der Königin heran und überreichte dieser das „Pearl“-Schwert der Stadt London. Die Königin nahm das Schwert entgegen, händigte es aber dem Lordmayor wieder aus, der darauf zu Pferde stieg und sich mit den Sheriffs dem Zuge anschloß.

Den zweiten Halt machte die königliche Procession um 12 1/4 Uhr vor der Saint-Pauls-Kathedrale, wo ein kurzer Gottesdienst im Freien stattfand. Nach Abingung des Tebeums sprach der Bischof von London Mandell Creighton das Dankgebet, der Erzbischof von Canterbury Frederick Temple ertheilte den Segen. Das Wetter hatte sich inzwischen aufgeklärt und die Ceremonie fand bei hellem Sonnenschein statt. Nach deren Beendigung wurde die Nationalhymne angestimmt und von der riesigen Volksmenge begeistert mitgesungen. Die Königin dankte tief gerührt nach allen Seiten. Sodann bewegte sich der Zug nach dem Mansion-House und dem Süden Londons weiter, während die Truppen, die auf der zurückgelegten Strecke und in der City Aufstellung genommen hatten, mit dem Abmarsch begannen. Die Königin wurde auf dem ganzen Wege mit enthusiastischem Jubel unter Schwenken von Taschentüchern aus den Fenstern und von den Tribünen aus begrüßt. Die Königin kehrte um 1 1/2 Uhr in den Buckingham-Palast zurück.

Die „Official gazette“ veröffentlicht eine lange Liste von Auszeichnungen, welche aus Anlaß des Jubiläums der Königin verliehen worden sind. Der Prinz von Wales wurde zum Großmeister und obersten Ritter des Großkreuzes des Bathordens ernannt. Außerdem wurden sechs neue Beers des vereinigten Königreichs creirt und sämtliche Premier-Minister der Colonien mit Einschluß von Sir Donald Smith, dem Premier-Minister von Canada, zu Mitgliedern des Geheimen Rathes der Königin ernannt. Das Kriegsamt giebt ferner die Ernennung des Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar zum Feldmarschall und diejenige des Prinzen Friedrich von Schleswig-Holstein zum persönlichen Adjutanten der Königin bekannt.

Der italienische Senat beauftragte gestern seinen Präsidenten, die Königin Victoria zu beglückwünschen; der Präsident der italienischen Deputirtenkammer wurde beauftragt, dem Sprecher des englischen Unterhauses die Gefühle der Vertreter der italienischen Nation bei diesem ruhmreichen Jahrestag auszusprechen.

Die „Diggers News“ veröffentlicht eine Depesche aus Johannesburg, wonach Präsident Krüger beschloffen hat, am Tage des Jubiläums der Königin Victoria die beiden Mitglieder des Reformcomitès, die sich noch im Gefängnisse befinden, Sampson und Davies, zu begnadigen.

Der Präsident der Vereinigten Staaten Mac Kinley hat an die Königin Victoria einen Brief gerichtet, welcher der Königin im Namen des Volkes der Vereinigten Staaten die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem sechzigjährigen Regierungsjubiläum entbietet und besonders die Freundschaft, welche die Königin für die Vereinigten Staaten empfinde, und die Friedensliebe, welche sie bei verschiedenen wichtigen Gelegenheiten gezeigt habe, rühmend hervorhebt.

Der griechisch-türkische Krieg.

Die Friedensverhandlungen nehmen nach einer Meldung aus Konstantinopel einen befriedigenden Verlauf. Am Sonnabend fand eine Versammlung der Botschafter statt und sodann die sechste Sitzung, am Montag wieder eine Zusammenkunft der Botschafter und darauf die siebente Sitzung in Sachen der Friedensverhandlungen. Wie verlautet, sollen die Verhandlungen demnächst zum Abschluß gebracht werden. Jeder Punkt sei bereits geregelt, ausgenommen die Entschädigung, die nunmehr auf sechs Millionen Lire festgestellt und garantiert werden solle. Wahrscheinlich werde ein Ausschluß einflußreicher Griechen im Ausland mit der Ueberwachung der griechischen Finanzen betraut werden und Sicherstellung der Entschädigung bieten.

Nach einer Meldung des Wiener „K. K. Telegr.-Corresp.-Bur.“ dürfte die Pforte der neu festgesetzten Grenze zustimmen. Die Grenzberichtigung geht bis Mezowo und giebt der Türkei eine militärisch vorzüglich gesicherte Grenze; dieselbe nimmt Griechenland kein bewohntes Gebiet mit Ausnahme eines kuzo-wallachischen Dorfes. In diplomatischen Kreisen besteht die Meinung, daß, falls nicht unerwartete Weigerungen von der einen oder der anderen Seite erfolgen, ein baldiger Friedensschluß zu erwarten sei.

Auf Kreta griffen nach Meldungen aus Hierapetra die Aufständischen Leute an, welche Johannisbrot auf ein russisches Kriegsschiff luden. Die Bewohner der Stadt erwiderten den Angriff, und ein italienisches

Kriegsschiff gab zwei Schüsse ab. Die Autonomie wird nach einer der „Köln. Ztg.“ aus Kanea zugehenden Zuschrift in nächster Zeit wahrscheinlich von den Kreten angenommen werden, obwohl sie sich gegenwärtig noch wild und kriegerisch geben.

Tagesereignisse.

Der Kaiser traf am Sonntag in Hamburg ein und wohnte der Segelwettfahrt des norddeutschen Regatta-Vereins bei. Die vom Kaiser selbst gelenkte kaiserliche Yacht „Meteor“ errang den Klassenpreis gegen „Komet“. Nachdem der Kaiser auf der „Hohenzollern“ übernachtet hatte, nahm er am Montag eine Besichtigung der auf der Riede liegenden Kriegsschiffe vor und fuhr dann auf der „Hohenzollern“ nach Helgoland, wo er gestern Nachmittag anlangte, nachdem er vorher Schießübungen des Schulschiffes „Mars“ beigestanden hatte. Der Empfang seitens der Bevölkerung war sehr herzlich. Das Souper nahm der Kaiser bei dem Commandanten ein.

Zur inneren Krisis wurde in einem Artikel des „Hamb. Corr.“ gesagt, daß Dr. v. Miquel die „ganz selbständige Vertretung für die gesammte innere Politik Deutschlands und Preußens übernehmen werde. Er werde in Wirklichkeit nicht nur preußischer Ministerpräsident, sondern auch Leiter der inneren Angelegenheiten des Reiches und der Chef der anderen Reichsämter sein. Dieser offenbar aus der Umgebung des Herrn v. Miquel stammende Artikel des „Hamb. Corr.“ hat eine in officiosem Sperdruck veröffentlichte Aeußerung der „Nordd. Allg. Ztg.“ veranlaßt. Das officiose Blatt schreibt: „An die Thatfache der Berufung des Herrn Finanzministers von Wiesbaden nach Berlin wie an das Gerücht, daß Herr Staatsminister von Bötticher beabsichtige, vom Reichsamt des Innern zurückzutreten, werden in der Presse die mannigfaltigsten Vermuthungen geknüpft, welche den Ereignissen weit vorgeifen. Eine Würdigung im Einzelnen halten wir zur Zeit für unnöthig, so lange der thatsächliche Boden dazu fehlt. Nur das Eine möchten wir schon jetzt zurückweisen, daß Fürst Hohenlohe beabsichtige, sich auf den „Altentheil der auswärtigen Angelegenheiten“ zurückzuziehen, die ausschließliche Leitung der inneren Politik aber anderen Händen zu überlassen. So lange Fürst Hohenlohe Reichskanzler und Ministerpräsident bleibt, kann er sich der Leitung der inneren Angelegenheiten Preußens und des Reiches nicht entziehen. Eine selbständige Vertretung für die gesammte innere Politik Deutschlands und Preußens ist unabhängig vom Reichskanzler und Ministerpräsidenten nach der Verfassung nicht zulässig.“ — Danach hat es fast den Anschein, als ob Herr Miquel sich einer süßen Illusion hingegeben habe. Aber was jetzt nicht ist, kann ja im Herbst noch werden.

Staatssecretär Tirpitz ist mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche der Marineverwaltung beauftragt worden.

Dr. Böbker, der sich in der letzten Plenarsitzung des Reichsversicherungsamts von seinen bisherigen Mitarbeitern verabschiedet hat, tritt, wie jetzt gegenüber anderen Mittheilungen von betheiligter Seite erklärt wird, am 1. August in die Firma Siemens & Halske, Actiengesellschaft, als Director ein.

Herr v. Bülow, der deutsche Botschafter in Rom, wollte nach dem Vernehmen der „Nordd. Allg. Ztg.“ gestern von dort abreisen, um sich an das Hoflager des Kaisers begeben. Das officiose Blatt fügt hinzu, „man gehe wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß diese Reise mit dem Gesundheitsstande des Staatssecretärs Frhrn. v. Marschall in Zusammenhang steht.“ Soll das heißen, daß dieser politisch sonst wenig bekannte Herr v. Bülow zum Staatssecretär des Auswärtigen ernannt werden soll?

Eine am Montag von 700 Personen besuchte außerordentliche Generalversammlung des Vereins Berliner Getreide- und Productenhändler sprach ihr Einverständnis mit den Maßregeln des Vorstandes aus und erklärte ihr volles Vertrauen, daß der Handelsstand in dem ihm aufgezwungenen Kampfe nicht erlahmen, denselben vielmehr mit allen Kräften fortsetzen und nicht ruhen werde, bis dem Kaufmannsstande die ihm als productiven und unentbehrlichen Factor des nationalen und wirthschaftlichen Lebens gebührende

Stellung in Gesetzgebung und socialem Verkehr wieder eingeräumt werden wird.

Der Abgeordnete Diederich Hahn ist zum Director des Bundes der Landwirthe gewählt worden.

Wieder steht ein Sensationsproceß in Aussicht. Vor kurzem ist eine Broschüre erschienen: „Die Wahrheit über die Anstalt Bethel und ihre Depehdenzen bei Bielefeld“ von Albert Kanbar (Preis 30 Pfg.). Pastor v. Bodelschwingh, der Begründer und Leiter der Bielefelder Anstalten, theilt verschiedenen Zeitungen mit, daß der Verfasser der Schrift ein entlassener österreichischer Marineofficier ist, der längere Zeit die Wohlthaten der Anstalt genossen und zu derselben und zu der evangelischen Kirche eine solche Zuneigung an den Tag gelegt hat, daß er sein katholisches Bekenntnis aufgegeben hat und zum Protestantismus übergetreten ist. Vor 14 Tagen sei er aus der Anstalt verschwunden und habe nun die Broschüre veröffentlicht. Aertze und Pastoren der Anstalt hätten wegen derselben Strafantrag gestellt, und die Broschüre sei in Folge dessen beschlagnahmt worden. Wir kennen sie nicht; nach Mittheilungen von anderer Seite soll sie sich als Gegenstück zu der Mellage'schen Schrift über die Wächener Alexanderbrüder darstellen. Man kann also auf den in Aussicht gestellten Proceß und die Dinge, die er bringen wird, nur gespannt sein.

In der Lippe'schen Erbfolgefrage ist am Montag das Schiedsgericht in Leipzig unter dem Vorsitz des Königs von Sachsen zusammengetreten. Als Mitglieder des Schiedsgerichts fungiren: der Reichsgerichtspräsident von Dehlschlager, die Senatspräsidenten des Reichsgerichts Dr. Binger und Dr. Peterlen, sowie die Reichsgerichtsräthe Dr. Bolze, Müller und v. Oye. Sämmtliche Herren sowie die Vertreter der Parteien waren für den Abend zur königlichen Tafel geladen. Dienstag fand die zweite Sitzung statt.

Der König von Siam ist gestern in Wien eingetroffen und vom Kaiser Franz Josef auf dem Bahnhofe empfangen worden.

Im schweizerischen Nationalrath brachte am Montag Soos (Schaffhausen) einen Antrag ein, welcher die Revision der lateinischen Münzunion und des schweizerischen Münzgesetzes im Sinne der Befreiung der Verpflichtung zur Annahme ausländischer Silbermünzen, deren Metallwerth dem Nennwerthe nicht entspricht, vorbeugt.

Die belgische Repräsentantenkammer nahm gestern mit 79 gegen 56 Stimmen die Gesetzesvorlage an, betreffend den Ankauf der Eisenbahn „Grand Central Belge“ und der Nebenlinien durch den Staat.

Die französische Deputirtenkammer hat gestern bei der Verathung des Gesetzesentwurfes betreffend die Erneuerung des Privilegs der Bank von Frankreich einen Zusatzantrag Jaurès, welcher die Schaffung einer landwirthschaftlichen Central-Credit-Bank verlangt, mit 397 gegen 407 Stimmen abgelehnt.

Die italienische Deputirtenkammer setzte am Montag die Verathung über das Budget des Innern fort. Sibney Sonnino sprach gegen das Cabinet und erklärte, er werde jedes Vertrauensvotum für die Regierung ablehnen. Als Gegner der Regierung sprachen ferner besonders Fodio und Baccelli, zu Gunsten der Regierung Martini. Vor der Abstimmung nahm der Ministerpräsident di Rudini das Wort. Er bestritt, daß er genöthigt sei, sich auf heterogene Parteigruppen zu stützen. Er könne nicht unter einer eigenen Flagge und nach seiner eigenen Ueberzeugung regieren. Aber eine durchaus gleichartige, nach ihren Grundbegriffen in allen Fragen einige Majorität gäbe es in keinem europäischen Parlament. Das, worauf es anläme, sei, daß die Mehrheitsgruppen über alle Hauptfragen, nach welchen sich die Parlamentsparteien eben absonderten, einig seien. (Zustimmung.) Er fordere die Kammer auf, die Tagesordnung Gaetani anzunehmen, welche lautet: Die Kammer billigt die Regierungserklärungen, welche die Unabhängigkeit der Gerichtsbehörden betonen, und geht zur Verathung der einzelnen Capitel des Budgets des Innern über.“ Hierauf folgte die namentliche Abstimmung über die Tagesordnung Gaetani. Dieselbe wurde mit 275 gegen 133 Stimmen angenommen.

Von der Abdankung der Königin Victoria ist nach einer Meldung des „L. A.“ in London die Rede. Es verlautete in Hoffreisen, daß die Königin Victoria bald nach dem Jubiläum zu Gunsten des Prinzen von Wales abdanken wolle, dessen Krönung zu erleben ihr dringender Wunsch sei. Diese Nachricht klingt nicht glaubhaft. Das englische Volk dürfte auch ganz zufrieden sein, wenn die Königin am Ruder bleibt, bis sie aus diesem Leben abgerufen wird.

Am 15. Juni ist in Guatemala von den Bevollmächtigten der aus den Staaten Honduras, Nicaragua und San Salvador bestehenden „Größeren Republik von Central-Amerika“ mit Vertretern von Costa Rica und Guatemala ein Vertrag unterzeichnet worden, wodurch nunmehr aus allen 5 Staaten eine einheitliche Republik Centralamerika gebildet wird. Der Vertrag tritt am 15. September in Kraft, bis zu welchem Tage die Genehmigung desselben durch die Parlamente erfolgen soll.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 23. Juni.

* Nun ist der Sommer ins Land gezogen und bringt uns nach den verhältnißmäßig kühlen letzten Frühlingstagen, die im Allgemeinen allerdings dem diesjährigen Frühling entsprachen, sommerliches Wetter. Der Wein, dessen Blüthe durch diese Kühle verlangsamt worden ist, kommt nun hoffentlich rasch über dieses gefährliche Stadium hinweg. Auch für diejenigen

Landwirthe, welche sich mit der Heuernte verspätet haben, ist die gegenwärtige Witterung günstig. Der Roggen weist außerordentlich lange Halme auf; hoffentlich ist auch der Körnerertrag befriedigend. Ungleichmäßig ist der Stand der Kartoffeln, die theilweise in Folge der nassen Witterung verfault sind. Die Zimter haben eine prächtige Akazienblüthe zu verzeichnen gehabt, der jetzt unmittelbar die Lindenblüthe gefolgt ist, so daß die Bienenzucht in diesem Jahre sich lohnen dürfte.

* Wie seiner Zeit mitgetheilt, hatte der Regierungspräsident angeordnet, daß die Commune Grünberg unterhalb des Schlachthofes behufs Reinigung der Lünze Klärbassin anzulegen habe. Die Stadt wandte sich dann an den Oberpräsidenten, der aber eine Verfügung im Sinne des Regierungspräsidenten erließ. Nunmehr klagte die Stadt beim Oberverwaltungsgericht auf Zurücknahme dieser Verfügung. Heute stand Termin in dieser Sache an, welcher nach einem soeben eingelaufenen Telegramm mit dem Siege der Stadt endete.

* Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Biegnitz gemeldet: Die Freisinnige Volkspartei und die Freisinnige Vereinigung garantiren sich laut Parteibeschluß in den Wahlkreisen Biegnitz und Glogau die Wahrung des gegenseitigen Besitzstandes; die seitherigen Reichstagsabgeordneten, die gemeinsam aufgestellt waren, haben bereits angenommen.“ Die Gewähr für die Richtigkeit dieser Meldung müssen wir dem genannten Blatte überlassen.

* Noch einmal hat der Correspondenz-Secretär der Schatull-Verwaltung des Kaisers, Geh. Regierungsrath Miesner, unter dem 18. Juni an die Magistrate der Städte ein Schreiben gerichtet, diesmal mit Uebersendung von Tabellen über die englische Marine, die wir vermuthlich auch an Stärke erreichen sollen, was ja kaum mehr kosten würde, als das gesammte Land, in dessen Besitz sich die deutschen Steuerzahler befinden. Hoffentlich nehmen die Magistrate die Miesner'schen Zusendungen nicht zum Vorwande für große Forderungen behufs Herstellung eines Miesner-Archives.

* Im Schlesi'schen Provinzialauschuß kam gestern u. a. der erhebliche Rückgang der Zahl der der Provinzial-Verwaltung zur Zwangsverziehung überwießenen Kinder zur Sprache. Derselbe hat zu der Frage Veranlassung gegeben, ob etwa in manchen Fällen die Ortsarmenverbände sich gegen die an und für sich gerechtfertigte Einleitung der Zwangsverziehung verwehrlöster Kinder erklären, um sich die von ihnen gesetzlich zu tragenden Kosten der Einlieferung und ersten Ausstattung der Föglinge zu sparen. Der Oberpräsident soll daher unter Darlegung des Sachverhalts um eine Aeußerung in dieser Sache nach Anhörung der nachgeordneten Behörden ersucht werden.

— Einige kleine Grundbesitzer, darunter einer im Kreise Freystadt, welchen Rindviehstücke ohne Ver schulden eingegangen sind, erhielten zur Wiederanschaffung solcher aus dem Fonds zur Beförderung der Rindviehzucht Beihilfen.

* Die Kosten der Vorarbeiten für die Eisenbahnstrecke Züllichau-Meseritz sind, wie am Montag in einer Versammlung des Bürgervereins zu Schwiebus mitgetheilt wurde, durch die in Betracht kommenden Städte gedeckt worden.

* Zum Kreissthierarzt des Kreises Grünberg ist Herr Kreissthierarzt Höhne in Znin ernannt worden.

* Bei dem am Montag hier secirten Pferde des Schächtermeisters Gustav Herrmann aus Schertendorf ist Nasen-, Lungen- und Hautrotz festgestellt worden.

* Diebstähle sind jetzt bei uns an der Tagesordnung. U. a. mußte neulich die unserer Polizei und den Gerichten sehr gut bekannte Ernestine Schirshnit wieder hinter Schloß und Riegel gesetzt werden, weil sie wiederum Wein und Wein verwechelt hatte. In der vergangenen Nacht wurde des Weiteren in das Comptoir der Gasanstalt eingebrochen. Der mit den Verlichkeiten jedenfalls vertraute Dieb hat eine Scheibe eingedrückt, ein Pult erbrochen und aus demselben eine zum Glück nicht erhebliche Geldsumme gestohlen. Auch in Louisenthal hat sich ein Dieb bemerkbar gemacht, demzufolge gestern in einem Hause auf dem Bahgall eine Hausfuchung abgehalten wurde, die verschiedene gestohlene Sachen zu Tage förderte.

* Bei dem Gewitter am ersten Pfingstfeiertage hatte der Blitz, wie wir damals meldeten, u. a. auch in eine Birke im Irngarten (Bahgall) eingeschlagen. Die Wirkungen jenes Blitzstrahles sind ganz eigenartig gewesen. Der Blitz hat den ziemlich starken Baum etwa in Manneshöhe getroffen und nach oben wie nach unten zerplittert. Diese Baumplittter an der seitwärts auf andere Bäume gelegten Birke bieten in ihrer Gesamtheit einen grotesken Anblick dar.

* Der katholische Gesellen-Verein begehrt nächsten Sonntag im Mithke'schen Garten die Feier seines diesjährigen Stiftungsfestes. Das auch diesmal wieder sehr reichhaltige Programm besteht aus Concert der gesammten Edel'schen Kapelle, zwei Theaterstücken und einer Reihe von Gesangs-Aufführungen.

* In seiner gestrigen Sitzung hat der Vorstand des Kinderbeschäftigungs-Vereins beschloffen, den diesjährigen Sommerpaziergang mit den 213 Kindern der Anstalt nach dem Walschloß zu unternehmen, und zwar Sonnabend, den 3. Juli d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr.

* Der am 20. und 21. d. Mts. in Cottbus abgehaltene 26. Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes hat mit 9307 gegen 2899 Stimmen die Bildung eines preußischen Krieger-Landesverbandes beschloffen und den Bundesvorstand beauftragt, alle Vorkehrungen so zu treffen, daß der preußische Verband spätestens am 1. Januar 1899 ins Leben treten

kann. Ferner wurde u. a. der Bau eines dritten Krieger-Waisenhauses, des jogen. „Rente-Zinshaus“ genehmigt, und eine Resolution, welche die Art des Vorgehens des „Verbandes deutscher Kriegsveteranen von 1848—70“ (in Leipzig) mißbilligt, einstimmig angenommen. (Dieser Verband erstrebt eine weitgehende Unterstützung der Veteranen und ist ungemein aufdringlich sowohl den Behörden als der Presse gegenüber. Es ist ganz gut, daß ihm einmal von den Kameraden der Standpunkt klar gemacht wird. Die Redaction.) Als Ort für den nächsten Abgeordnetentag wurde Weissenfels gewählt.

Das 13. schlesi'sche Musikfest in Görlitz hat den programmgemäßen Verlauf genommen. Viele Vorstellungen wurden mit enthusiastischem Beifall aufgenommen. Leider gestattet es der uns zur Verfügung stehende Raum nicht, über die Einzelheiten zu berichten. Das Fest endete gestern mit großen Beifallskundgebungen für den Grafen Hochberg, den Festdirigenten Dr. Muck und die Solisten Frau Göbe, Fräulein Hiedler und Cavalle, sowie die Herren Perron, Sommer und Halir.

* Die Riesengebirgsvereine haben einen schweren Verlust erlitten, indem der eifrigste Vorkämpfer ihrer Sache, der Amtsvorsteher und Apotheker Fiel in Gunnersdorf, der langjährige Vorsitzende des Hauptvereins, der Nachfolger Donaths, am Montag Mittag gestorben ist. Schon der diesjährigen Hauptversammlung konnte er nicht mehr beiwohnen; schriftlich hatte er erklärt, er könne eine Wiederwahl nicht annehmen. Er ist nur 56 Jahre alt geworden. Fiel ist auch der Verfasser der bekannten „Flora von Schlesien“.

* Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während der Ferien werden nur in Ferienferien Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Ferienferien sind: Strafsachen; Arrestsachen und die einstweilige Verfügung betreffenden Sachen; Meß- und Maßsachen; Streitigkeiten zwischen Vermietern und Miethern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Miethsräume eingebrachten Sachen; Wechselsachen; Bauwesen, wenn über die Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Auf Antrag kann das Gericht auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferienferien bezeichnen. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren, das Concursverfahren und die Angelegenheiten der nichtfreiwilligen Gerichtsbarkeit sind die Gerichtsferien ohne Einfluß. Die Bearbeitung der Vormundschaftsachen, Nachlasssachen, Lehn- und Fideicommiss- und Stiftungssachen kann aber während der Ferien unterbleiben, soweit das Bedürfnis einer Beschleunigung nicht vorhanden ist. Eingaben und Gesuche, welche während der Ferien erledigt werden sollen, sind als „Ferienfache“ zu bezeichnen und erforderlichenfalls als schleunig zu begründen. Anderer Anträge und Gesuche haben sich die Parteien während der Ferien zu enthalten.

* Personal-Veränderungen in der Armee. von Brauchitsch, Generalmajor und Commandeur der 17. Infanterie-Brigade, und von Bärensprung, Generalmajor und bisher Commandeur der 9. Cavallerie-Brigade, in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche, ersterer mit Pension und dem Charakter als Generalleutnant, letzterer nur mit Pension zur Disposition gestellt. von Bose, Oberst und Commandeur des 6. babil'schen Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114, unter Beförderung zum Generalmajor, zum Commandeur der 17. Infanterie-Brigade ernannt. Baron von Ardenne, Oberst und Commandeur des 2. großherzoglich heffischen Dragoner-Regiments Nr. 24, unter Stellung a la suite seines Regiments zum Commandeur der 9. Cavallerie-Brigade ernannt. Prinz von Schönau-Carolath, Major und etatsmäßiger Stabsofficier im Ulanen-Regiment Prinz August von Württemberg (Pos.) Nr. 10, zum Commandeur des Kürassier-Regiments von Seydlitz (Magdeb.) Nr. 7 ernannt. von Plüskow, Major vom 2. Pomm. Ulanen-Regiment Nr. 9, als etatsmäßiger Stabsofficier in das Ulanen-Regiment Prinz August von Württemberg (Pos.) Nr. 10 versetzt. von Staudy, Seconde-Lieutenant vom Ulanen-Regiment Prinz August von Württemberg (Pos.) Nr. 10, in das 1. Garde-Ulanen-Regiment versetzt. von Moser, Premier-Lieutenant vom Ulanen-Regiment Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreuß.) Nr. 1, unter Versetzung in das Ulanen-Regiment Prinz August von Württemberg (Pos.) Nr. 10, als Insp.-Officier zur Kriegsschule in Reize commandirt. Graf von der Recke von Bollmerstein, Premier-Lieutenant vom Ulanen-Regiment Prinz August von Württemberg (Pos.) Nr. 10, dessen Commando zur Gestaltverwaltung um ein Jahr verlängert.

* Bei der preußischen Steuerverwaltung soll eine neue Charge, diejenige der Zollpraktikanten eingerichtet werden, eine Stellung, in die Supernumerare berufen werden können, welche die Befähigung zum Steueraufsicht besitzen.

* Eine neue Telegraphenordnung tritt mit dem 15. Juli d. J. in Kraft, aus welcher folgende wichtige Punkte hervorzuhellen sind: 1. im außereuropäischen Verkehr dürfen Wörter fortan 15 Buchstaben und 5 Ziffern, statt bisher 10 Buchstaben und 3 Ziffern, enthalten; 2. kann fortan eine Empfangsanzeige durch die Post verlangt werden, zu welchem Zweck dem Telegramm die Buchstaben P. C. P. hinzuzufügen sind; bisher gab es nur telegraphische Empfangsanzeigen, die sich oft recht theuer stellten; 3. können Telegramme postlagernd und eingeschrieben (bisher nur postlagernd) zur Absendung gelangen. Den Wunsch des Absenders, daß das Telegramm auf der Ankunftsstation als eingeschrieben aufbewahrt werden soll, drücken die dem Telegramm beigelegten Buchstaben P. G. R. aus; 4. in Wegfall kommt dagegen die

bisherige Gebührenfreiheit für Reclamationen; für solche sind fortan 20 Pf. zu entrichten, deren Rück-
erstattung nach begründeter Reclamation erfolgt.

* Am 1. Juli wird das britische Schutzgebiet Sarawak (West-Borneo) dem Weltpostverein an-
geschlossen.

* Von jetzt ab sind Postanweisungen bis zu 10 Pfund Sterling nach Basutoland, der Nigerküste, Kubat (Britisch-Nord-Borneo) und Panama (Columbien) durch Vermittelung der britischen Postverwaltung zulässig. Ueber die Bedingungen ertheilen die Postanstalten Auskunft.

* Der Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monats Juni war nach der Zusammenstellung des Stat. Bureaus (worin in Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel, Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering bedeutet) bei Winterweizen 2,3 (im Mai 2,5), Sommerweizen 2,6 (2,6), Winterpelz 2,2 (2,5), Winterroggen 2,4 (2,6), Sommerroggen 2,7 (2,7), Sommergerste 2,6 (2,6), Hafer 2,7 (2,7), Erbsen 2,8 (2,8), Kartoffeln 2,8 (3,0), Klee 2,1 (2,5), Wiesen 2,3 (2,6).

* Es besteht höheren Ortes die Absicht, Rustical-
besitzern, welche Debländereien besitzen, aber nicht in der Lage sind, dieselben aus eigenen Mitteln aufzuerhalten, unter Umständen Aufforstungsbeihilfen zu bewilligen.

* Die Königl. Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rhein feiert Ende August ihr 25jähriges Jubiläum und ladet dazu die früheren Schüler ein. Die letzteren werden ersucht, Herrn G. A. Unselt-Offenbach a. M. ihren Aufenthalt mitzutheilen.

* Beim Reichsgericht wurde kürzlich die Entscheidung gefällt, daß fremde Katzen, die in Gärten eindringen und den Eingüßeln nachstellen, als Raubthiere behandelt und durch Fallen weggefangen werden können. (Wenn sich nun aber ein „Lampe“ in der Falle fängt, was dann?)

* Der Rittergutsbesitzer Wilhelm von Klitzing in Kolzig ist durch Erlaß des Oberpräsidenten vom 14. Juni 1897 zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Kolzig auf die gewöhnliche Dauer von sechs Jahren ernannt worden.

t. Naumburg a. B., 22. Juni. Vor Kurzem war der Häusler Karl Sch. aus Neu-Kleppen mit Grasmähen beschäftigt; um nun seinen Durst zu löschen, genoss er kaltes Bier. Nach kurzer Zeit erkrankte er schwer. Die hinzugezogenen Aerzte haben wenig Hoffnung auf seine Genesung.

— Am Dienstag Vormittag fand in der Färberei von Marwan in Glas eine Benzineexplosion statt. Ein Geselle, Otto Reichel aus Leobshütz, dem gekündigt war, soll die Explosion böswillig veranlaßt haben. Die Gesellen Leopold Kleckner und Reichel, sowie Färbereimeister Marwan wurden verletzt.

— Nachdem die seitens des Königl. Ober-Bergamts zu Breslau vorgenommene Untersuchung über das noch in Aller Gedächtnisse stehende furchtbare Unglück auf der Hedwigwunnsgrube in Borzigwerk zum Abschluß gelangt ist, hat sich, so schreibt der „Zabrzez Anz.“, ergeben, daß die mit der Abdämmung des Grubenbrandes beschäftigten Personen der Vorschrift des § 90 der allgemeinen Bergpolizei-Verordnung vom 2. Januar 1888 zuwidergehandelt haben. Die in diesem Paragraphen zum Ausdruck gebrachte Vorschrift verlangt, daß für dergleichen Arbeiten Rettungsmannschaften und Rettungs-Apparate bereitgehalten werden. Bei der Hedwigwunnsgrube lag weder das Eine, noch das Andere vor. Als unmittelbare Ursache des Unglücks hat sich ferner ergeben, daß die Abdämmungsarbeiten bei Verwendung offener Lampen (!) erfolgt sind. Das Königl. Ober-Bergamt nimmt nun aus diesem Falle Veranlassung, durch die Königl. Revierbeamten den Gruben-Verwaltungen die Vorschrift des betreffenden Paragraphen eindringlich in Erinnerung zu bringen. Insbesondere sollen die Betriebsführer darauf hingewiesen werden, daß bei den Arbeiten zur Abdämmung von Grubenbränden, sowie bei dem Doffnen und Beseitigen von Brandbämmen, oder bei Untersuchungen derselben die Verwendung offener Lampen durchaus unstatthaft ist.

Bermischtes.

A. F. Charlottenburg, 18. Juni. Der Deutsche Verein zur Förderung der Luftschiffahrt hat neuerdings in seine Satzungen als Mittel zur Förderung

seiner Aufgaben auch die Veranstaltung von Ballonfahrten zu wissenschaftlichen und „sportlichen“ Zwecken aufgenommen. Ein „Fahrt-Ausschuß“ aus mindestens 5 sachverständigen Mitgliedern ist sowohl mit der Veranstaltung, als der Beaufsichtigung und Leitung der Ballonfahrten beauftragt. In Verfolg dieser Neuierung ist ein Vertrag mit der Berliner Sportpark-Gesellschaft geschlossen worden, nach welchem den Vereinsmitgliedern die Möglichkeit geboten wird, für den Preis von 25 M. Freifahrten in den theils durch die Sportgesellschaft, theils durch den Verein selbst beschafften neuen gummirten Ballons unter sachverständiger Führung vorzunehmen. Es ist hiermit dem guten Beispiel von München gefolgt worden, wo solche Ballonfahrten sich großer Beliebtheit erfreuen und dazu beigetragen haben, dem Luftschiffahrt-Sport, unzweifelhaft dem kühnsten, aber auch dem gemäßigtesten unter allen, viele Freunde zu erwerben. Die erste Fahrt dieser Art, die Einweihungs-Auffahrt des neuen 1200 cbm haltenden, z. Z. noch namenlosen Ballons aus glänzend gelbem, gummirtem Stoff, fand heute Nachmittag 4 Uhr vom Berliner Sportpark in Friedenau aus statt. Prinz Friedrich Leopold nebst Gemahlin, mehrere andere Fürstlichkeiten und ein nach vielen Hunderten zählendes Publikum aus den besten Gesellschaftskreisen wohnten dem feierlichen Beispiel zu. Alles ging nach Wunsch trotz des ziemlich scharf aus SEW. wehenden Windes. Da Premier-Lieutenant Neumann von der Luftschiffer-Abtheilung die Leitung dieser ersten Auffahrt übernommen hatte, so klappte Alles bestens bis auf einen kurzen Aufenthalt, der im letzten Augenblick dadurch entstand, daß sich der Füllanstaz des Ballons nicht genügend offen erwies, um einen sichern Austritt von Gas unter allen Umständen zu gewährleisten. Nachdem diesem Mangel abgeholfen und das Commando „Los!“ ertönt war, stieg der mächtige Ballon, in dessen Korb außer dem genannten Führer noch Premier-Lieutenant von Kleist vom 34. Inf.-Reg. (z. Z. zur Kriegs-Academie abcomman dirt), Lieutenant Guje vom 6. Inf.-Reg. (zur Luftschifferabtheilung commandirt) und Assistent Berjon vom Meteorologischen Institut Platz genommen, ziemlich geschwind in die Höhe und nahm seinen Weg in nord-nordöstlicher Richtung, so daß er Berlin wohl in seiner größten Ausdehnung überflogen haben wird. Sämtliche Insassen des Korbes sind erfahrene Luftschiffer, Berjon der „höchstegelegene“ Mann der Welt.

— Prälat Kneipp ist am Sonntag begraben worden. Fast von jedem Hause in Wörishofen wehten umflorte Fahnen. Die Zahl der Kränze belief sich auf über 200. Zahlreiche Verehrer waren zur Beerdigung herbeigeeilt. Der Beerdigungsact fand unter Theilnahme von 60 Geistlichen statt. — Ueber des Prälaten Kneipp Ende hat Dr. Baumgarten in Wörishofen einen Vortrag gehalten, dem wir das Folgende entnehmen: Mittwoch Abend hat der Zustand des Kranken sich derart verschlimmert, daß eine baldige Auflösung zu erwarten stand. Herr Director Schmid war auf eine Depesche hin mit dem letzten Zuge eingetroffen und vom Doctor Baumgarten abgeholt worden. Der Kranke war sichtlich über das Erscheinen seines vertrautesten Freundes erfreut und machte eine Bemerkung über die Nähe seiner Todesstunde. Dr. Baumgarten legte sich im Nebenzimmer zur Ruhe. Etwa um 2 Uhr wurde er von den wachhabenden Klosterfrauen geweckt, da es dem Kranken so bange werde. Die Pulsmessung ergab aber keine außergewöhnliche Höhe. Um 4 Uhr wurde der Arzt nochmals geweckt, und da nahte das Ende mit Niesen und Schreien. Der Todeskampf dauerte etwa eine Viertelstunde, und als die Thurnuhr 4½ schlug, hatte der Kranke ausgerungen. Fast bis zum letzten Augenblicke hatte Prälat Kneipp das Bewußtsein behalten. Auf seinen Wunsch ertheilte ihm sein geistlicher Freund die hl. Delung und verrichtete die Sterbegebete. Der Bezirksarzt aus Mindelheim nahm die verlangte Section vor im Beisein mehrerer anderer Aerzte. Das Gehirn war stark ausgeprägt, umfangreich und wog nicht weniger als 1325 g. Die Lungen erschienen im Ganzen unverändert, nur zeigten die Spitzen veraltete Narben, die von den Blutungen aus der Jugendzeit herrühren. Das Herz war unverhältnismäßig groß und stark erweitert. Die eigentliche Todesursache liegt jedoch in einer Krebsartigen Geschwulst im Unterleib, die gegen die Blase drückte. Dieses Leiden war schon älterer Natur.

— „A laaf Köln“. Mit diesem Rufe schloß der Kaiser am Freitag seine Rede in Köln. „A laaf“ ist

nichts Anderes wie „es lebe“ in rheinisch-plattdeutscher Mundart.

— Das Weissenburg-Denkmal der 5. Jäger ist am Sonntag Mittag bei strömendem Regen enthüllt und dem Kriegerverein Weissenburg in Obhut gegeben worden.

— Bestechliche Kritiker? Der Proceß der Musikschriststeller W. Tappert und W. Ladowitz wider den Schriftsteller Dr. Alfred Kempner (Kerr) wurde am Montag vor der 148. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts verhandelt, aber vertagt, weil eine große Anzahl von Zeugen des Dr. Kerr nicht erschienen war. Die Sache, um die es sich handelt, ist kurz die folgende: Als der Fall Viebling sich ereignet hatte, besprach ihn Dr. Kerr in der „Frankf. Ztg.“ und deutete dabei an, daß in musikalischen Kreisen behauptet werde, gewisse Kritiker seien der Befestigung zugänglich. Es erfolgte darauf eine gemeinsame Erklärung von 23 Musikkritikern, welche den Vorwurf mit Entschiedenheit zurückwiesen. Dr. Kerr antwortete darauf und beschuldigte schließlich die beiden Privatkläger W. Tappert, den Musikreferenten des „Kleinen Journals“, und W. Ladowitz, den Kritiker des „Berl. Local-Anz.“, daß sie den Geldspenden ausübender Künstler zugänglich seien. Herr Tappert erließ darauf im „Kleinen Journal“ eine kurze Erklärung, in welcher er die Behauptung Kerrs für Lüge und Verleumdung erklärte. Diese Erklärung hat Dr. Kerr zum Gegenstande der Widerklage gemacht. Die Zeugenvernehmung fiel für Ladowitz zu unglücklich aus, daß der Vertheidiger des Dr. Kerr am Schluß der Verhandlung sagen konnte: „Was Herrn Ladowitz betrifft, so seien schon drei Fälle nachweisbar, in denen er Geld erhalten, es können noch weitere Beweise erbracht werden, daß er Couverts mit Visitenkarten von Künstlern und Geldebeträge, die bis zu 10 M. hinabgingen, erhalten habe.“ Tappert ist geständig, „honorare“ für Unterricht an Künstler kurz vor ihrem Auftreten (50 M. pro Stunde) genommen zu haben; auch hat er „Aequivalente“ für Nachtreferate, Droshken, Mahlzeiten außerhalb seines Hauses zc. erhalten. Mehrere Musikkritiker sagten aus, daß es mit der Würde eines Kritikers unvereinbar sei, sich für solche Dinge von jemand bezahlen zu lassen, außer von der Redaction der betr. Zeitung. Auch im Uebrigen warf die Verhandlung kein gutes Licht auf Tappert.

— 19 Soldaten ertrunken. Ein Platzregen in der Umgegend von Tiflis hat ein Ausströmen des Kura-Flusses verursacht. 19 Soldaten wurden von dem reißenden Strom erfaßt und fanden ihren Tod.

— Rinderpest in Deutsch-Südwestafrika. Der Landeshauptmann Major Leutwein berichtet, daß die Rinderpest bei den Herero aufgetreten sei und daß sich in Windhoek selbst ein zunächst localisirter Seuchenherd gebildet habe. Der Landeshauptmann wird seinen vor Monaten erhaltenen Heimaths-Urlaub in diesem Jahre nicht mehr antreten.

— Fortschritt. Redacteur: „Ja, wenn Sie diesen Artikel wegen Unfittlichkeit confisciren, dann ist z. B. der ganze Goethe unfittlich.“ — Untersuchungsrichter: „Ja, glauben Sie denn, Goethe hätte seinen Faust heute schreiben dürfen?“

— Erbliche Belastung. Frischchen: Du Papa, was heißt denn eigentlich „erbliche Belastung?“ — Papa: „Hm — „erbliche Belastung“ ist, wenn man . . . Nein so würdest Du es nicht verstehen. Also — erbliche Belastung ist, was man von seinem Papa und seiner Mama bekommt.“ — Frischchen: „Aha: Keile!“

Briefkasten.

P. M. Flaschen gefüllt bekommen Sie schon, aber keinen Schnitt; so war's gemeint.

Wetterbericht vom 22. und 23. Juni.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-12	Luftfeuchtigkeit in pCt.	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	753.7	+14.6	W 2	91	1	
7 Uhr früh	755.4	+16.1	W 2	85	0	
2 Uhr Nm.	754.7	+26.2	N 2	47	3	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 10.4°. Witterungsaussicht für den 24. Juni. Vorwiegend heiter, warm, trocken.

Bekanntmachung.

Bei einem am 21. Juni d. Js. hier selbst getödeten und secirten Pferde des Schlächtermeisters Gustav Herrmann aus Schertendorf ist Nasen-, Lungen- und Hauttrög festgestellt worden.

Grünberg, den 22. Juni 1897.
Die Polizei-Verwaltung.
Gayl.

Freiwillige Beerdigung.

Sonnabend, den 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, werde ich in Plothow auf dem Grundstück des verstorbenen Maurers August Drendel:

1 Kuh, 4 Gänse, 1 Wirthschafts-wagen, div. Wirthschafts-utensilien, Möbel, Betten u. Kleidungsstücke pp. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Scholz, Gerichtsvollzieher.
Junge Leute finden Kost u. Logis Altes Gebirge 6 f.

Ein neuerbautes Wohnhaus unmittelbar am Markt mit Laden und Einfahrt ist sofort preiswerth zu verkaufen. Offerten unter O. W. 40 bis 1. Juli Zilllichau postlagernd.

Wohnungen

im neuen Hause, 3 Stuben mit Closet, Küche mit Wasserleitung und Ausguß, nebst allem Zubehör, ferner Wohnungen, 2 Stuben, Küche mit Wasserleitung u. Ausguß, zum 1. October event. früher zu vermieten
Lansingerstraße 59.

Frdl. Wohnung, 2 Stuben, Cabinet, Küche, Wasserleit. und Zubehör, ist bald an ruhige Mieter zu vermieten
Postplatz 10.

Oberstube bald zu beziehen
Eindeberg 2.

Fein möblirtes Zimmer zum 1. Juli zu vermieten
Oberthorstraße 9.

1 Oberstube zu verm. Naumburgerstr. 18.

6000—7000 Thaler

werden zur 1. Hypothek auf ein Neusalzer Grundstück von einem pünktl. Zinsenzahler zu leihen gesucht. Offerten erbeten unter W. G. 313 an die Exped. d. Blattes.

Eine elegante 96er Pneumaticmaschine

ist billig zu verkaufen. Näheres
Niederstraße 64.

Ein dreirädriger Stofswagen und einige blühende Cacteen sind zu verkaufen bei
Teusler, Poln.-Kesselerstr. 56 a.

Eine junge fette Kuh

steht zum Verkauf Poln.-Kessel Nr. 21.

1 sehr wachsamer Kettenhund ist billig zu verkaufen Säure 30 a.

3g. Brieftauben zu verk. Breitestr. 48.

1 Wiegepferd ist zu verk. Seilerbahn 10.

Baubeschläge

zu billigsten Preisen empfiehlt
Ernst Tiessen,
Eisenhandlung, Poststraße 3.

Gute Packkisten

zu verkaufen.
Lange's Drogenhandlg.

Gutes Wiesenheu

verft. H. Pfennig, Drentkauerstr. 16.

Eine Fleischplane vom Schlachthofe bis zur Schulstraße verloren. Abzugeben bei
Otto Ludwig.

Disconto-Noten bei W. Levysohn.

Russischer Kaiser.
Heute Abend 8 Uhr:
Extra-Concert
(Novitäten-Abend).
Entree 30 Pf.

Schützenhaus.
Donnerstag Plinze.

Lotterie-Verein Germania.
Heute Mittwoch 8 1/2 Uhr:
Verammlung.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Frauen-Verein.
Sitzung Donnerstag, den 24. d. Mts.,
Nachm. 5 Uhr, in der Messource.
Mitzahlung der Auslagen.

Zimmergesellen,
welche an dem Vergnügen nach dem
Oderwalde theilnehmen, haben Sonntag,
den 27. d. Mts., Vorm. 5 1/2 Uhr,
auf der Herberge zu erscheinen.
Abfahrt der Wagen vom Goldenen
Frieden Vormittags 10 Uhr.
Der Vorstand.

Morgen
Donnerstag
bei **Zwiebelplatz**
Adolf Heinrich.

Matjes-Heringe,
feinste engl., vom Junifang,
Julius Peltner.
empfang

Neue Schottenheringe, 3 St. 10 Pf.,
frische Matjesheringe a St. 5 Pf. und
Bratheringe bei **L. Schulz, Grünstr. 6.**
Neue Schotten- u. Matjes-Heringe,
Stück 5 Pf.,
bei **Frau A. Sommer, Krautstr. 14.**

Feinste ungeblaute
Brod-Raffinade,
sehr geeigneter Zucker zum Einlegen von
Früchten und Einkochen von Fruchtstücken,
empfehle zu billigem Preise.
Max Seidel.

Verkaufe von heute ab alle Sorten
gute und stets frisch gebrannte
Kaffees
pr. Pfd. 20 Pf. billiger,
gemahl. Raffinade
a Pfund 24 Pf.
Albert Schindler.

Sahnenkäse a Stück 10 Pf.,
Citronen a Stück 6 Pf.,
Dhd. 60 Pf.,
empfehle
M. Finsinger.
Prima junges
Sammelfleisch
empfehle fortwährend **F. Grätz.**

Kirschen und Erdbeeren
täglich zu haben im
Foerster'schen Lattwiesegarten.

Erdbeeren, sehr schöne, große,
sowie
Rosen in schönen Sorten empfehle
C. Krumnow's Gärtnerei,
Krautstraße.

Ambrosia-
Grahambrod
Adolf Gerichte,
Potsdam, lat. Igl. Hoflieferant.
Necht bei
Ernst Th. Franke.

Roggen auf dem Halme verpacktet
F. A. Lehfeld, Berlinerstr.

Heut früh 8 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden
unsere herzengute Mutter, Schwieger- und Grossmutter,
Frau Auguste Winderlich geb. Fitze,
was schmerz erfüllt anzeigen
Grünberg, den 23. Juni 1897.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonnabend Nachmittag 5 Uhr.

Ueberraschende Neuheit!

Besonderes Verfahren zur Vergrößerung von Photographien jeder
Art und Größe zu bisher noch nicht gebotenen Preisen. Da von Künstlerhand
gefertigt, ist naturgetreue Aehnlichkeit gesichert und wird garantiert. Ueberzeugung
durch Schaufensterauslage.
Monochrome-Portraits, Größe 43x36 Ctm. M. 8,50, 63x48 Ctm. M. 15,00
und größer, wie gewünscht. Auch werden Del-, Aquarell- u. Opal-Portraits gefertigt.
Agentur für Grünberg u. Umgegend: **R. Knispel, Holzmarktstr. 26.**

Strümpfe,

vorzügliche Qualitäten, lederfarbig und diamantschwarz, eigenes Fabrikat,
Specialität: Schweiss-Socken,
äußerst haltbar, nicht einlaufend, farbecht, äußerst billige Preise.
A. O. Schultz, Niederthorstraße 14.
Annahme von Strümpfen zum Ausstricken.

Mann & Schäfer's
Rundplüsch-Schutzborden

erfreuen sich mit Recht einer grossen Beliebtheit und sind
im „Engros“ zu haben bei
A. J. Mugdan, Breslau, Ecke Ring und Blücherplatz.



Nähmaschinen,
schon von 50 Mark an,
Gebr. Thomas,
Zuh. R. Hennig.

Wilh. Werner, Brunnen-Grünberg i. Schl., Scherten-
bauanstalt, dorferstr. 53,
übernimmt Brunnen-, Rohrarbeiten aller Art mit Garantie,
liefert **Abessinierrohrrumpfen** für 6 bis 9 1/2 Mark pro Meter, auf Wunsch
alle Pumpen mit Kupfercylinder und eis. Springerventil.
Referenzen, Preislisten gratis und franco.

Auf ein 1/2 Meile von Grünberg belegenes Grundstück im Larwerth
von 26,200 M. (Schanzwirtschaft) werden behufs Baues eines Saales zur II. Stelle
M. 10,000 von einem prompten Zinszahler gesucht. I. Hypoth. M. 12,000 fest.
Zu erfragen im Commissionsbureau von **Otto Linckelmann, Holzmarktstr. 23.**

Auf ein an frequent. Straße geleg. Grundstück (Schanzwirtschaft),
Larwerth M. 11565, Feuerkasse M. 10485, werden von einem prompten
Zinszahler M. 3000 zur II. Stelle gesucht. Erste Hypoth. fest mit M. 7500. Zu
erfrag. auf d. Commissionsbureau von **Otto Linckelmann, Holzmarktstr. 23.**

Ein Versuch beweist
Schutzmarke dass trotz allen Nachahmungen
das **ächte Liebig'sche**
Back-Pulver u. Back-Mehl
seinen ersten Standpunkt seit
25 Jahren behauptet. Man a hte
nur auf den Namen „Liebig“
u. die Schutzmarke. Zu haben
in allen besseren Geschäften
u. Meine & Liebig, Hannover.



Wollen Sie
Ihre
Wäsche
wirklich gut
und
vortheilhaft
waschen, so kaufen Sie
Elfenbein-Seife
oder
Elfenbein-Seifepulver
mit der Schutzmarke „Elephant“.
Günther & Haussner,
Chemnitz-Kappel.
In Grünberg zu haben bei:
Ernst Th. Franke, Albert Schindler,
Adolph Thiermann, Adolf Woratz.

Damen-Confection,
sowie Knaben-Garderobe wird sauber
und billig angefertigt von
Bertha Eckert, Hinterstr. 12.

Technikum Neustadt i. Meckl.
Ingenieur-, Techniker-,
Werkmeister-Schule,
Maschinenbau,
Elektrotechn., Stahl-Prüf.-Commissar,
Baugewerk-
Schule,
Laborat., Bahnmeister-
Tischler-Fach-Schule.

Garantie **Sensen** Garantie
f. jed. Stück. f. jed. Stück.
empfehle
zu äußerst billigen Preisen
Ernst Tiessen,
Eisenhandlung, Poststraße 3.

Grab-Steine und
Grab-Bibeln
liefert in geschmackvollster Ausführung
billigt
Conrad Hoppe.

Wohne
jetzt **Niederstr. 79, Hof,**
(Eingang von der Plantmühle).
Fran Egel, Damenschneiderin.

Ein Mädchen od. Frau zum Be-
schicken
des Marktes mit Gartenerzeugnissen
findet angenehme, dauernde Beschäftigung
bei **H. Rommel, Marschfeld.**

Für die vielen unerwarteten Be-
weise der Theilnahme bei dem
Hinscheiden unserer lieben Ent-
schlafenen
Maria Wirbitzky geb. Matuscheck
sagen Allen, Allen ein herzliches
Gott vergelts
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die **Haupt-Vertretung**
einer alten, gutfundirten Lebens-
Versicherungs-Gesellschaft ist unter
günstigen Bedingungen für den hiesigen
Platz und Umgegend

zu vergeben.
Gest. Off. sub **F. 548** an **Fritz**
Kabath, Annoncen-Expedition,
Breslau.

Mehrere Dreher
finden bei gutem Lohn dauernde Be-
schäftigung.
Schwibus.
L. Silberstein Söhne.

Tüchtige Steinseher
finden dauernde Beschäftigung bei
Paul Schulz, Steinseherstr., Gostyn.

1 ordentl. tüchtiger Mann,
welcher eine Dampfdruckmaschine zu
führen versteht, wird sofort gesucht;
ebenso **tüchtiger Vogt** zum 1. Januar
1898 vom
Dom. Valeskahof
bei Rothenburg a. D.

Tüchtige Zimmerleute
sofort gesucht.
Friedr. Schulze, Zimmerstr.
1 tüchtigen Schmiedegesellen nimmt
an **Karl Nippe, Mittelstr. 4.**

Mehrere tücht. Böttcher
werden für dauernde Arbeit gesucht.
Albert Buchholz.

Einem **Bäckergehilfen**
nimmt sofort an
Albert Peltner, Holzmarktstr. 5.
Ein ordentl. zuverläss. **Kutscher**
bald oder zum 1. Juli gesucht
Wahnhoffstraße 30a.

Eine ältere Person zur Führung
des Haushaltes wird sofort gesucht.
Zu erfragen Abends von 7 bis 8 Uhr
Krautstraße 8.

Zum sofortigen Antritt wird ein ge-
wandtes, freundliches, gebildetes
Mädchen als

Verkäuferin
event. als Lehrfräulein für ein größeres
Colonialwaaren-Geschäft gesucht.
Schriftliche Offerten möglichst mit Photo-
graphie unter **W. H. 314** an die
Exp. d. Bl.
G. 95r u. 75 pf. bei **H. Mohr, Niederstr.**

Weinanschauf bei:
Heinrich Hoffmann, 95r Weiß- u.
Nothw. 80 pf. u. Erdbeeren.
Hospitalstraße,
H. Gebhardt, Zölllichauerstr. 14, 52, 2. 50 pf.
H. Winzler, Augustberg, 95r 80 pf.
Aug. Schulz, Untere Zuchsburg,
95r 80 pf.
Gärtner Stangel, 95r 80, 2. 70 pf.,
auch mit Erdbeeren zum selben Preise.
R. Walbe, Berlinerstr., 95r 80 pf. im Garten.
Kornakki, Fabrikstr., 95r 80 pf.
Strassenaufseher Schulz, 95r 80 pf.
Schädel, Berlinerstr., 95r 80 u. 20. 80 pf.
Zürgas, Bismarckstr. 4a, vorz. W. 2. 60 pf.
Carl Hoffmann, Ob. Zuchsb. 9, 95r 80 pf.
H. Sommer, Zölllichauerstr., 95r 80 pf.
Maurer Ritschke a. Ziegelb., 95r 80, 2. 75 pf.
Herm. Becker, a. d. Grünbgshöh., g. 96r 60 pf.

Evangelische Kirche.
Donnerstag, den 24. Juni cr.:
Beichte und Communion: Herr Pastor
sec. Wille.
Abends 8 Uhr Wochenpredigt in der Herberge
zur Heimath: Derselbe.

Katholische Kirche.
Sonntag, den 27. Juni, früh 7 1/2 Uhr:
hl. Messe, nachher Gottesdienst in Lavalbau.
Synagoge. Freitag Anfang 7 3/4 Uhr.
Sonnabend Vorm. c. 9 3/4 Uhr: **Predigt.**

Verantwortl. Redacteur: **Karl Langer,**
für die Inserate verantwortlich: **August**
Feder, beide in Grünberg.
Druck u. Verlag von **W. Lehnsohn, Grünberg.**
(Hierzu eine Beilage.)

Parlamentarisches.

Der Reichstag trat gestern wieder zusammen. In der Generaldebatte zur dritten Berathung der Handwerker-Vorlage brachte Abg. Richter den Umstand zur Sprache, daß ein so großes agrarisches Gesetz zur Verabschiedung gelange, während gerade der Ressortminister auf dem Sprunge stehe, seinen Abschied zu nehmen. Minister v. Bötticher erschien im Reichstage erst gegen Schluß der Richter'schen Rede und meinte, daß seine Abschiedsrede noch nicht geschlagen habe, aber vielleicht immer näher rücken werde. Im Uebrigen würde die Vorlage des Bundesraths durch diesen und nicht durch verantwortliche Minister vertreten. Abg. Richter erwiderte, daß dieser formale Einwand nicht ausreiche, um den anormalen Zustand zu erklären. Den weiteren Theil der Generaldebatte füllten die Klagen des antisemitischen Abg. Vielhaben und des Centrumsabg. Meßner darüber aus, daß die Vorlage ohne den obligatorischen Zwang die Interessen der Handwerker mehr schädige als fördere. Abg. Jakobskötter suchte dagegen die Vorlage zu vertheidigen. — In der Specialberathung kamen zunächst die Anträge der freisinnigen Volkspartei zur Erörterung, Innungs-Schiedsgerichte dort auszuschließen, wo allgemeine Gewerbegerichte bestehen. Die Anträge wurden vertheidigt von den Abgg. Fischbeck, Wassermann, Schmidt (Berlin), Stadthagen, aber bekämpft von dem Minister Brafeld, den Abgg. Gamp und Hise. Die conservativ-clericale Mehrheit lehnte darauf die Änderungsanträge ab. Die Vorlage wurde bis zu § 81b angenommen, und sodann die Berathung auf Mittwoch vertagt.

Die Reichstags-Session wird voraussichtlich am Donnerstag, spätestens am Freitag geschlossen, nachdem die dritten Verhandlungen der Handwerker-Vorlage, des Nachtragsetats und des Servisgesetzes stattgefunden haben. Der Regierung selbst ist die Tagung während der schwebenden Ministerfragen unheimlich, und sie hat zu erkennen gegeben, daß ihrerseits einer Schließung der Session nach Erledigung der vorerwähnten Vorlagen nichts im Wege stehen würde.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat gestern die Vereinsgesetznovelle in der Fassung, welche sie vor drei Wochen erhalten hat, auch in der zweiten für Verfassungsänderungen erforderlichen Beschlußfassung unverändert, also mit der Beschränkung des Rechts der Minderjährigen und der Aufhebung des Coalitionsverbots für Vereine angenommen. Die national-liberale Partei bildete, wie damals, zusammen mit den beiden conservativen Parteien die Mehrheit für die Annahme. Die Verhandlung gewann nach einer kurzen Erklärung des Abg. Hobrecht über den Standpunkt der national-liberalen Partei bald einen hochpolitischen Charakter, als Abg. Richter nach Hervorhebung der formalen Verfassungsbedenken und der Gefahren der national-liberalen Taktik die Aufmerksamkeit auf die bevorstehenden Änderungen in der Regierung, den bevorstehenden Rücktritt Böttichers und die Beförderung des Herrn v. Miquel lenkte. Damit rief er den Abg. Graf Limburg auf den Plan, der sich diesmal mit mehr Eifer als Gesicht zum Vorkämpfer der Regierung aufwarf, während Abg. Richter dem Abg. Richter secundirte. Der Minister des Innern äußerte sich sachlich nur zur formalen Verfassungsfrage und meinte im Uebrigen in seiner Verlegenheit, daß die Ausführungen der Abgg. Richter und Richter die Regierung „nicht tangiren“. Dies gab dem Abg. Richter Anlaß, desto grübler die gegenwärtige Confusion in der Regierung zur Sprache zu bringen. Abg. Febr. v. Zedlitz versuchte durch persönliche Angriffe die Schwäche der Regierung zu decken und erreichte durch seine Beschimpfung der „verblendeten“ Reichstagsmehrheit einen Sturm der Entrüstung auf der linken Seite, welche den Rest der Ausführungen des Redners begrub. Der Präsident v. Köller versuchte die Ablehnung des Ordnungsrufes damit zu rechtfertigen, daß ja nicht der Reichstag, sondern nur die Mehrheit des Reichstags beschimpft sei. Die Abgg. Lieber und Bachem wiesen die Verunglimpfungen des Reichstags gebührend zurück. Abg. Richter rief angeblich in dem großen Lärm, der sich erhob: „Das ist ja eine Frechheit! Was ist das für eine Geschäftsführung?“ Ein Landrath meldete das später, als Abg. Richter längst das Haus verlassen hatte, dem Präsidenten, und dieser rief — den Abg. Richter in contumaciam zur Ordnung. — Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde der Antrag Knebel, betr. die Reliquienversorgung für Gemeindebeamte der Rheinprovinz in zweiter Lesung angenommen, desgleichen der Antrag, betr. die Errichtung einer meteorologischen Station erster Ordnung auf der Schneekoppe. Der Antrag Johannsen, betr. die dänische Unterrichtssprache in den nord-schleswigschen Schulen, wurde abgelehnt. Der Antrag Richter-Träger, betr. Vorlegung eines Gesekentwurfes, wonach die Dissidentenkinder von der Zwangstheilnahme am Religionsunterricht in der Volksschule befreit werden, wurde an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen.

44]

Der Geisterbann.

Roman von Ferdinand Schifflorn.

Während ich sann und grübelte, hat meine liebe Fluge Vorlesung gehandelt, wobei ihr diesmal allerdings ein glühender Zufall zu Hilfe kam. Vorgerstern, als ich zum Ankauf einiger Malrequisiten ausgegangen war, wurde Fannchen durch den unerwarteten Besuch des uns gegenüber wohnenden geistlichen Herrn überrascht, noch mehr aber durch dessen Bitte, mein Atelier besichtigen zu dürfen. Offenbar hatte der alte Herr vom Fenster aus das Entstehen und Gedeihen meines Bildes gesehen.

Ob ihn dieses allein angezogen, oder ob nicht auch der süße Gesang daneben das seinige beigetragen, bleibe dahingestellt. Genug, Fannchen behauptete, der Prälat sei ganz entzückt von dem Bilde gewesen, sie ist aber ihrerseits nicht weniger entzückt von der Liebeshübschheit des feinen Kenners, welcher über eine Stunde im Atelier verweilte, ebenso unermüdet Fragen stellend, wie deren Beantwortung anhörend. Da kam denn auch das Modell zur Gestalt des Dämon zur Sprache, und Fannchen faßte sofort die Gelegenheit beim Schopf, um dasselbe der Güte des einflussreichen geistlichen Herrn zu empfehlen. Was sonst noch zwischen den Beiden verhandelt wurde, weiß ich nicht, doch war Fannchen den ganzen Tag noch fröhlicher als sonst; ich aber wage nichts zu hoffen, die Täuschung wäre auch gar zu bitter. Möglich übrigens, daß meines Weibchens Frohmuth nur den beruhigenden, zum Theil sogar erfreulichen Nachrichten von Amerika zuzuschreiben ist.

Mr. Robertson befindet sich noch immer im Hause seines alten Gastfreundes und ist daselbst wohl aufgehoben. Obgleich auch Bill Briston an den Minenpapieren bedeutende Verluste erlitten, weigerte er sich entschieden, den Jugendgefährten einer Irrenanstalt zu übergeben, sondern pflegt denselben traulich, läßt auch den Geistesgestörten nach Herzenslust in seinem großen Garten nach Gold graben und solches finden, ein Beweis mehr, daß kein Teufel so schwarz, daß nicht ein lichter Punkt an ihm wäre.

Miß Mary aber traf den Jugendgeliebten Mr. Henric noch als einsamen, grämlichen Junggesellen, bei welchem Zusammentreffen die alte, unter der Asche glimmende Liebesglut sich zu neuer feuriger Flamme entzündet zu haben scheint. Wenigstens schreibt sie in Ausdrücken innigster Befeligung, daß sie vor wenigen Wochen in das bescheidene Haus des Predigers als glückliche Gattin eingezogen sei. Und so ist denn auch das arme Mädchen auf weitem Umwege schließlich zur Erkenntniß gekommen, daß die Zufriedenheit nicht an Stand, Namen und Vermögen gebunden ist.

Wie dem Schiffbrüchigen zu Muthe ist, der nach graufiger Irrfahrt auf schwankendem Boote, willen- und hoffnungslos von Wind und Wellen umhergeschleudert, endlich aus tiefer Ohnmacht erwachend, sich geborgen auf lieblichem Eilande von hilfsreichen Menschen umgeben sieht — ich weiß es jetzt.

Gestern schon kam unser geistlicher Nachbar wieder, begleitet von einer ganzen Schaar kirchlicher und weltlicher Kunstkenner. Diesmal war ich zu Hause und hatte somit das Vergnügen, den lebenswürdigen Prälaten kennen zu lernen.

Es ist ein prächtiger alter Herr, einer jener milben, geistreichen Priester der römischen Kirche, deren Wesen auch diejenigen gewinnt und verjöhnt, welche sich durch deren finstere Fanatiker abgestoßen fühlen. Nachdem er mir mit vollendeter weltmännischer Gewandtheit sämtliche Herren vorgestellt, wurde mein Bild mit sichtlichem Interesse, ja mit Andacht betrachtet, dann in allen Einzelheiten geprüft und besprochen, wobei mich nicht das so sehr spendende Lob, wie so mancher aufgefahrene Blick, oder verständnißvolles Zuntzen unter den Herren erfreute.

Als ich die Gesellschaft bis zur Ausgangsthür der Wohnung geleitet, blieb der Prälat allein zurück, indem er sich schmunzelnd die Erlaubniß erbat, auch der „Signora“ einen Besuch abtatten zu dürfen, da er derselben gute Nachricht bezüglich ihres Schützlings zu überbringen habe.

Selbstverständlich willfahrte ich dem alten Herrn auf das bereitwilligste, um mich dann discret in mein Atelier zurückzuziehen. Ja, ja, mein Sonnenstrahl hat ohne Zweifel das Greisenherz mit wohlthuerender Wärme erfüllt, ich aber, von der feinen Art des Priesters ganz und gar gewonnen, vergaube ihm das bischen Sonnenchein, so ungebührlich lange die Unterredung der beiden auch währte, für welche Großmuth ich glänzend belohnt wurde.

Strahlen des Auges hülfte Fannchen endlich ins Zimmer und berichtete nach vorangegangener Umarmung, welche wohl meine etwas lang gewordene Miene verkürzen sollte, daß durch die Fürsprache des Prälaten dem Blinden nebst dessen Gefährten Aufnahme in eine Anstalt geworden sei, wo dieselben reichliche Pflege genießen, ohne in ihrer Freiheit wesentlich beschränkt zu werden.

Doch war dies nur der freundliche Eingang zu noch verheißungsvollerer Mittheilung. „Im Vertrauen“ hatte der alte Herr Fannchen anvertraut, daß die bei mir eingeführten Herren der Prüfungscommission für die Concurrzarbeiten zum Altarbilde angehört, und daß deren Urtheil nach dem hier empfangenen Eindruck

seinem Zweifel mehr unterliege. Und dann, dann fiel die liebliche Berichterstatlerin neuerdings in meine Arme und flüsterte mir endlich erröthend das süße Geheimniß ins Ohr, dessen Ahnung mich bis vor kurzem so namenlos schwer bedrückt hatte!

Gut, daß niemand sah, wie wir es an diesem Tage trieben. Gleich ausgelassenen, der gestrengen Mama entschlüpfen Kindern tollten wir tanzend, jubelnd und haschend durch alle Räume, daß das ganze, nach welscher Art lustig gebaute Haus in allen Fugen trachte und zitterte.

Schließlich aber wurden uns die Mauern zu enge für die Größe unseres Glückes; wir eilten hinaus in die sonnige Campagna, immer fort, bis wir allein in der schönen Gotteswelt unsere Freude im doppelstimmigen Gesange ausströmen lassen durften.

Da verstummte meine Partnerin plötzlich mitten im Gesange, und als ich sie forschend anblickte, sah ich deren Gesichtchen ernst zum Himmel emporgerichtet, wo eben der Abendstern neben der blassen Mondichel sichtbar wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 23. Juni.

* Die dritte diesjährige Schwurgerichts-Periode am Glogauer Landgericht ist am Montag eröffnet worden. Die erste zur Verhandlung anstehende Strafsache richtete sich gegen den öfter vorbestraften Arbeiter Paul Emil Trawinski aus Sagan wegen verächtlicher Nothzucht, begangen zu Nieder-Siegersdorf Kreis Freystadt. Die Verhandlung, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einem Jahr Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. — Ebenfalls unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen den Fabrikarbeiter Adolf Stein aus Nieder-Gorpe, Kreis Sagan, wegen Sittlichkeitsverbrechens und Körperverletzung verhandelt. Die Geschworenen verneinten die ihnen vorgelegten Schuldfragen und der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei. — Gestern wurde zunächst gegen den Ziegeleiarbeiter Hermann Bietich aus Freystadt verhandelt, welcher angeklagt ist, am 14. Mai d. J. den der Wittve Grundmann in Ober-Siegersdorf gehörigen Ziegeltrodenschuppen, der an den Ziegelmeister Grilke verpachtet ist, vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Der 60 Jahre alte Angeklagte P., der über 30 Jahre in der Ziegelei beschäftigt und früher Thurmwärter in Freystadt gewesen war, gestand die That unumwunden ein, wußte jedoch keinen Grund für dieselbe anzugeben. Bietich hatte sich zwei Tage vor dem Brande von seiner Arbeitsstätte in etwas angetrunkenem Zustande entfernt, ohne nach Hause zurückzukehren; mit 25 Pf. will P. diese Zeit über für seinen Lebensunterhalt gesorgt und im Freien genächtigt haben. Als er nun am Abend des zweiten Tages von seiner Rundreise von Hohenbohrau her seinem Heimathsorte zustrebte, führte ihn der Weg an seiner Arbeitsstätte vorüber. Dort sei ihm plötzlich der Gebanke gekommen, diesen 30 m langen und 8 m tiefen Schuppen, in welchem außerdem noch Stroh und Heu des Wächters lagerten, in Brand zu stecken. Der Angeklagte wurde der einfachen Brandstiftung für schuldig befunden und unter Annahme milderer Umstände zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. — Gegen den Gastwirthssohn Kaufmann Johannes Liebsch aus Grünberg, welcher zweimal vorbestraft ist, wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen eines in der Nacht zum 26. April d. J. auf dem Großmann'schen Grundstück zu Grünberg an der daselbst dienenden Aagathe E. begangenen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Die Geschworenen konnten sich von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und verneinten daher die ihnen vorgelegten Schuldfragen. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei.

* Verhaltensmaßregeln für die bei einem Brande in Gefahr befindlichen Personen hat der Magistrat zu Magdeburg durch den dortigen Branddirector ausarbeiten lassen. Solche Verhaltensmaßregeln können allerdings nur allgemeiner Natur sein, da die Zahl der zu erörternden Einzelfälle außerordentlich groß sein würde. Die allgemeinste, aber wichtigste Regel ist die, daß sowohl die durch das Feuer Gefährdeten als auch das zusehauende Publikum die Besonnenheit nicht verlieren, daß sich insbesondere das Publikum jeglichen Eingriffes in die Arbeiten der Feuerwehr, sei es durch That oder Rath, enthält, wenn die Mitwirkung in irgend welcher Form nicht von der Feuerwehr ausdrücklich gefordert werden sollte; abgesehen von diesen letzteren Fälle, der jedenfalls nur ganz ausnahmsweise eintreten kann, ist jede Mitwirkung des Publikums nicht nur überflüssig, sondern auch störend und gefahrbringend. Die Betheiligten und das Publikum müssen das Vertrauen zu der Feuerwehr haben, daß diese die erforderlichen Maßnahmen zur Rettung von Leben und Gut so schnell und sicher wie nur möglich trifft. (Auch die Grünberger Feuerwehr auf dieses Vertrauen verlangen; ihre Ausrüstung und Ausbildung entspricht allen Anforderungen, die an dieses Institut zu stellen sind.) Der oben erwähnte Branddirector ertheilt nun folgende Maßregeln: „Wird in einem Geschloß Feuer aus, durch das die daneben oder darüber gelegenen Wohnräume gefährdet werden können, so ist so schnell als möglich zu versuchen,

auf den Treppen nach der Straße zu gelangen. Ist bereits das Treppenhaus derartig mit Rauch angefüllt, daß dessen Passiren nicht mehr möglich ist, so sind alle Flur- und Stubenthüren zu schließen, damit der Rauch möglichst zurückgehalten wird. Die Fenster sind zu öffnen, vorausgesetzt, daß sie nicht von außen her durch Rauch gefüllt werden können. Ist dies der Fall, so ist ein anderer Raum aufzusuchen. Beginnt der Rauch durch Fußboden und Thürhaken in das Zimmer einzudringen, so ist der Kopf möglichst tief nach unten zum Fenster hinauszuhalten und die Ankunft der Feuerwehr abzuwarten. In dieser Stellung ist ein Aufenthalt im Raum noch sehr lange möglich, selbst wenn schon die Thüren zu brennen beginnen, oder an einzelnen Stellen des Fußbodens bereits die Flamme hervorbricht. Das Wagniß des Herabspringens darf erst dann vorgenommen werden, wenn thätlich die Rauchentwicklung so stark ist, daß das Athmen nicht mehr möglich ist, oder wenn die Kleider vor Hitze zu glimmen anfangen. Die allermeisten Abprünge sind jedoch schon lange vor Eintritt dieses Zustandes erfolgt, also zu einer Zeit, wo thätlich ein Grund zum Abspringen noch lange nicht vorhanden war. Der Sprung in das Sprungloch ist möglichst in hockender Stellung, die Kniee fest mit den Händen an den Oberkörper gedrückt, vorzunehmen. Daß die zu rettenden Personen nicht auf die Zurufe des Publikums, sondern nur auf die der Feuerwehr und ihre Befehle zu hören haben, ist selbstverständlich; ebenso daß von den gefährdeten Personen die in den obersten Geschossen befindlichen Personen sowie Kinder zuerst gerettet werden. Die darunter befindlichen Personen müssen die Rettungsarbeiten erst abwarten. Die gefährdeten Personen können mit Sicherheit darauf rechnen, daß beim Eintreffen der Feuerwehr auch die erwartete Hilfe gebracht wird.

* Eine drastische Illustration zu der lebhaften Agitation der Agrarier gegen den Zwischenhandel hat der Verlauf der letzten Wollmärkte geliefert. Auf den Märkten in Straßburg, Stettin, Posen und Berlin sind die Wollen zum überwiegenden Theile an Großhändler, die mit den überall vertretenen Fabrikanten in Concurrenz treten, verkauft worden; selbst in der von dem „Verein der Merinowoll-Züchter“ veranstalteten Auktion von Rückenwäschchen wurde fast die Hälfte der verkauften Partien von Händlern erstanden. Berücksichtigt man nun, daß die Fabrikanten ohne die Concurrenz der Händler zweifellos die Wollen noch erheblich billiger eingekauft hätten, als ihnen dies jetzt möglich war, und daß die großen Quantitäten überhaupt kaum placierbar gewesen wären ohne das Eintreten der Händler, so muß auch der Landwirth, obwohl dessen Urtheil durch die agrarischen Agitatoren stark beeinflusst wird, zugestehen, daß die Händler der Landwirtschaft unentbehrlich und von großem Nutzen sind. Mehr noch als bei Wolle, die nur einmal im Jahre durch die Landwirtschaft zum Angebot gelangt, tritt die Nothwendigkeit des Zwischenhandels bei allen anderen landwirthschaftlichen Producten in die Erscheinung, die — wie Getreide — das ganze Jahr hindurch von Producenten angeboten werden. Müller und andere Verbraucher von Getreide würden von ihrer Macht, die Preise zu drücken, Gebrauch machen können, wenn nicht die emsige Concurrenz der Händler, die immer neue Abgabewege zu finden weiß, im Wege stünde. Sollten solche Betrachtungen nicht endlich den vernünftigen Landwirthen über die Verderblichkeit der agrarischen Agitation zur Vernichtung des Zwischenhandels und der Productenbörse die Augen öffnen?

* Glogauer Getreidemarkt. Bericht vom 22. Juni. Der heutige Getreidemarkt war schwach befahren und räumte sich langsam zu nachgebenden Preisen. Weizen und Gerste fehlten ganz, in Hafer war die Zufuhr unbedeutend. Zuführt wurden: 92 Doppelcentner Roggen, 24 Doppelcentner Hafer. Es wurde bezahlt: für Roggen 10,60—10,80 M., für Hafer 12,80—13,00 M. pro 100 kg netto. — Die Glogauer Getreidebörse, wie die Zusammenkunft der Getreideinteressenten genannt wird, welche im „Zehammerhof“ wöchentlich einmal am Dienstag Vormittag stattfindet, hat von heute ab ihre Notirungen eingestellt. Den Getreideinteressenten blieb angeichts der gewaltsamen Schließung der Versammlungen im „Feenpalast“ in Berlin nichts anderes übrig. Alle Händler müssen von größeren Engagements Abstand nehmen, weil ihnen durch den Fortfall der maßgebenden Berliner Notirungen jede sichere Grundlage für das Geschäft entzogen worden ist. Wir bringen also nur die obigen Notirungen der Marktnotirungscommission, welche aber schon angeichts der geringen Zufuhr von sehr geringem Werth und weit davon entfernt sind, einen zuverlässigen Maßstab für den Getreidehandel zu bieten. Das läuft natürlich auf eine große Schädigung und schließlich auf eine Krisis der Landwirtschaft hinaus, die ein Opfer der agrarischen Begehrlichkeit werden muß. „Heilige Agraria, du ahnst es nicht!“

— Gestern früh um 7 Uhr ist, wie das „Z. W.“ meldet, in Züllichau auf dem Bodenraume des Hauses Langestraße 382, dem Fleischermeister Kluge gehörig, resp. zwischen den Häusern des Kluge und des Engelhard'schen Erben gehörigen Hauses Nr. 383 auf bisher nicht aufgeklärte Weise Feuer entstanden, das in dem alten Holzwerk so reichliche Nahrung fand und so schnell um sich griff, daß bei Eintreffen der Feuerwehr die beiden Häuser völlig in Flammen standen. Das Haus Nr. 381, dem Fleischermeister Lischke gehörig, wurde ebenfalls ein Raub der Flammen, während die rechts und links stehenden Häuser erhalten blieben. Das Haus Nr. 380 hat durch den Brand und durch die enormen Wassermassen schwer gelitten. Das Mobiliar aus diesen Häusern wurde durch die thätkräftige Hilfe des Militärs meistens gerettet. Gegen 9½ Uhr war

der Brand soweit gedämpft, daß die Feuerwehren abrücken konnten.

— Mittels einer Armbrust hat am Montag ein Schulknabe in Züllichau einem anderen einen Bleibolzen in den Kopf geschossen. Die Verletzung ist glücklicherweise nicht erheblich, der Vorfall mahnt aber zu größter Vorsicht beim Schießen mit der Armbrust.

— Die Obduction der Leiche des Ausgedingens Stobernack in Thiemendorf, Kreis Crossen, hat, wie nach dem „Gr. W.“ verlautet, keine unnatürliche Todesursache ergeben, sondern es wurde Lungen Schlag constatirt.

— Am Sonnabend gegen ½ 12 Uhr Nachts wollte die Frau des Fabrikarbeiters Lehmann in Sorau die Lampe auslöscheln, indem sie von oben in den Cylinderschirm hineingab. Hierbei erfolgte eine Explosion, und die nur mit dem Nachtgewand bekleidete Frau wurde von dem brennenden Petroleum überpritzt, wodurch sie schwere Brandwunden an Brust, Unterleib, Rücken und Arm erlitt. Die Frau mußte wegen der schweren Verletzungen dem Krankenhaus überliefert werden, ihr Aufkommen ist zweifelhaft. Das „Sor. Wchbl.“, dem wir Vorstehendes entnehmen, bemerkt, noch, daß die Lampe ein sogenannter Flachbrenner ist, der nur noch eine ganz geringe Menge von Petroleum enthielt und in dessen Bassin sich Gas entwickelt hatte.

— Wieder aufgegriffen wurde in Charlottenburg einer der beiden Strafgefangenen des Sorauer Gefängnisses, die am 8. Juni, als sie auf Außenarbeit bei Goldbach waren, das Weite gesucht hatten.

— Am Montag Morgen 4 Uhr brannte der Dachstuhl des vom Bauunternehmer Just an der Bahnhof- und Moltkestraße in Forst erbauten Hauses nieder. Das Feuer war auf unaufgeklärte Weise ausgekommen. Die in einer Bodenkammer schlafende 23jährige Emma Cordula, Schwester eines im Hause wohnenden Victualienhändlers, trug so fürchterliche Brandwunden davon, daß sie ins städtische Krankenhaus geschafft wurde, wo sie gestern früh 3 Uhr von ihrem Leiden durch den Tod erlöst wurde.

● Raumburg a. B., 22. Juni. Gestern Vormittag 9 Uhr fand in der hiesigen Hedwigskirche die feierliche Installation des katholischen Pfarrers Thiel durch den Erzpriester Fenzler aus Sagan statt. Der Installation folgte ein Hochamt. Darauf wurde auch die Bartholomäuskirche von den Geistlichen besucht. Herr Pfarrer Thiel war seit 1½ Jahren Pfarradministrator der beiden Kirchen. — Der heutige Jahrmarkt (Johannismarkt) war trotz des schönen Wetters nur mäßig besucht. Auf dem Viehmarke waren 407 Stück Rindvieh zur Stelle. Trotz hoher Preise war doch die Kauflust reger. Viehhändler aus der Oberlausitz kauften viel Vieh zur Mastung.

— Trotz wiederholter von Beuthen a. O. an das Consistorium in Breslau und an den Oberkirchenrath in Berlin gerichteter Gesuche wegen Nichtbestätigung des durch den Patron Firten Carolath in die vacante Primariatsstelle berufenen Pastor Bierbaum aus Kirchberg O. S. ist von der letzten Behörde ein vom 5. Juni cr. datirter ablehnender Bescheid am 17. Juni cr. dafelbst eingegangen. Sicherem Vernehmen nach wird der größte Theil der kirchlichen Vertreter der Einführung des Pastors Bierbaum nicht beizuhimmen; die Gemeinde dürfte sich dem anschließen. Außerdem wird beabsichtigt, ein Immediatgesuch an den Kaiser zu richten.

— Irrsinnig geworden ist der 16jährige Buchbinderlehrling K. in Glogau, der Ende vorigen Jahres durch die Gasexplosion in der Bedarfsanstalt am dortigen Markte verunglückte. Ob und inwieweit der Ausbruch des Irrsinns mit dem damaligen Unfall in Verbindung zu bringen ist, muß der ärztlichen Untersuchung vorbehalten bleiben. K. wird in einer Irrenanstalt untergebracht werden.

— Auch die englische Colonie in Sagan hat am Sonnabend das diamantene Regierungsjubiläum der Königin Victoria mit einer großen Festlichkeit gefeiert.

— Auf die Spur eines schweren Verbrechens ist man in dem Dorfe Niederei bei Juliusburg im Kreise Dels gekommen. Seit dem ersten Pfingstfeiertage wurde dort der dreißigjährige Kirchenpächter Schneider vermißt. Am Sonntag fand man nun den stark in Verwesung übergegangenen Leichnam des Vermißten in einem Fuchslotze. Bei der Sectirung wurde gewaltsamer Tod festgestellt. Im Schädel fand man einen Messerposten, um den Hals war ein Strick geschlungen. Die Mörder hatten ihr Opfer auf einer Wiese ermordet, beraubt und den Leichnam in den Wald geschleppt, um ihn dort zu verscharren. Drei des Mordes dringend verdächtige Personen sind in das Delsler Gerichtsgefängniß eingeliefert worden.

— Am Sonntag früh 4 Uhr brannte die Kirche in Rogau, Kreis Ratibor, total nieder. Das Feuer brach in der Sakristei aus und verbreitete sich so schnell, daß nichts gerettet werden konnte. Menschenleben sind nicht in Gefahr gekommen.

— Am Sonntag Nachmittag in der siebenten Stunde verglühten sich sieben junge Leute aus Ratibor auf einem Rahne auf der Ober. Der Rahne gerieth schließlich, in Folge ungeschickten Ruderns, in der Nähe der Niedbauer Ueberfähre auf eine Buhne, schlug beim Ausstoßen um, und die Insassen fielen in den Strom. Einigen Fischern gelang es, sechs der Verunglückten zu retten. Der siebente, der Fabrikarbeiter Draga, ist ertrunken.

Bermischtes.

— Dr. Jürgen Bona Meyer f. In Bonn ist gestern der Professor der Philosophie Dr. Jürgen Bona Meyer gestorben. Ein geborener Hamburger, hat der Verstorbene seit nunmehr fast 30 Jahren als Professor der Philosophie an der Universität Bonn gewirkt. Sein erstes Werk war „Aristoteles' Thierkunde“. Erwähnt

seien von seinen zahlreichen Schriften noch „Religionsbekenntniß und Schule“, „Der Kampf um die Schule“, „Zur Reform der deutschen Hochschule“ und zahlreiche Abhandlungen in Birchows und Holzendorffs „Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge“. Im Jahre 1881 wurde auf Meyers Veranlassung der Liberale Schulverein Rheinlands und Westfalens gegründet. Die Wissenschaft verliert in Meyer eine vortreffliche Kraft, der aufgeklärte Liberalismus einen thätigen Freund. Jürgen Bona Meyer hat ein Alter von 68 Jahren erreicht.

— Andrée hat auf Spitzbergen das Ballonhaus durch die Winterfröste sehr beschädigt gefunden; es ist jetzt ausgebessert. Mit der Füllung des Ballons wurde am vorigen Freitag begonnen.

— Wozu Turnjale in Kriegsschulen gut sind! Ein Säbel-Duell hat am Sonnabend Nachmittag im Turnsaal der Kriegsschule zu Potsdam zwischen den Portepesährlichen v. Lüttichau und v. Scheven stattgefunden, wobei beide Duellanten, einer schwer, am Kopfe verwundet und deshalb ins Garnisonlazarett gebracht wurden. Daraus, daß das Duell im Turnsaal der Kriegsschule stattfand, ist nach der „Berl. Pr.“ zu schließen, daß daselbe die officielle Billigung der Vorgesetzten der jungen Leute erhalten hat.

— Parlamentarisches Duell. Zwischen den ungarischen Abgeordneten Pulszky und Sima fand am Dienstag wegen Beleidigungen im Parlament ein Säbelduell statt. Pulszky erhielt einen Hieb über den Kopf.

— Jugentgleisung. Der Schnellzug Kassel-Berlin ist am Montag bei Station Hedemünden um 4 Uhr Morgens entgleist. Ein Wagen wurde umgeworfen. Von den darin befindlichen Reisenden wurden sieben nur unerheblich verletzt, so daß sie die Reise fortsetzen konnten.

— Ein Unwetter hat am Sonntag in der Gegend von Triest gehaust und namentlich in den Weingärten großen Schaden angerichtet. Auch in Miramare wurden die Barkanlagen stark beschädigt. Noch größer sind die Schäden in Görz und Gradisca. In der Gegend von Friaul sind die Flüsse Idrio und Torre so hoch angeschwollen, daß Ueberschwemmungsgefahr besteht. In den Bergen um Görz hat es geschneit. In Benedig wurden sieben große Boote im Canale Grande umgeworfen. Das Kriegsschiff „Bebetta“ wurde vom Wind gegen den Strand im Marcus-Bassin geschleudert. Die Straßen wurden durch den Regen überflutet.

— Schiffsbrand. Durch eine umgeworfene Spirituslampe gerieth am Montag der Riffendampfer „Dnni“ auf der Fahrt von Helsingfors nach Abo fünf Meilen östlich von Stenäs in Brand. An Bord befanden sich 140 Passagiere; sechs derselben kamen in den Flammen um, die übrigen wurden gerettet, doch erhielten mehrere schwere Brandwunden.

— Schiffsuntergang. Das dänische Schiff „Phönix“, Capitän Ohle, ist nach in Hamburg eingetroffenen Meldungen auf der Reise von New York nach Port Natal mit der ganzen Besatzung untergegangen.

— Der Leipziger Maurerstreik. Dem „Leipziger Tageblatt“ zufolge stimmten die Bauhandarbeiter am Sonntag in einer Versammlung einem Beschlusse an, worin sie sich mit dem Vorgehen der ausständigen Maurer zur Erreichung einer neunstündigen Arbeitszeit, sowie eines Stundenlohnes von 55 Pf. einverstanden erklärten und sich verpflichteten, die Arbeit dort nicht wieder aufzunehmen, wo die Arbeitgeber die neunstündige Arbeitszeit zu einem Stundenlohn von 55 Pf. für die Bauhandarbeiter nicht bewilligen.

— Grubenarbeiter-Ausstand. Die Grubenarbeiter und Angestellten der Kohlengrube von Hsington, der größten in der englischen Grafschaft Northumberland, haben vorgestern die Arbeit niedergelegt.

— Die Abndung der Majestätsbeleidigung in England. Am Trafalgar Square in London wurde am Sonntag ein gut gekleideter Socialist, dessen wilde Tiraden gegen die Königin am Strand keine Zuhörer zu finden vermochten, von Arbeitern unter die Fontänen gesetzt und ihm ein Bad verabreicht, während sein Cylinderhut zum Fußballspiel diente.

— Der Pariser Polizeipräsident Lépine, dem s. Z. zum Vorwurf gemacht war, daß er den Wohlthätigkeitsbazar trotz der Feuergefahr nicht geschlossen hatte, stürzte am Montag bei der Besichtigung eines Varietés-Theaters aus einer Höhe von drei Metern herab und erlitt schwere Quetschungen, so daß er nach seiner Wohnung gebracht werden mußte.

— An Pest kommen unter den Messapilgern in Djeddah täglich durchschnittlich 3 Todesfälle vor, die Zahl der täglichen Erkrankungsfälle läßt sich nicht feststellen; seit dem 6. d. Mts. sind im Ganzen 35 Personen an der Pest erkrankt. — 2000 türkische Pilger, welche in Djeddah zurückgeblieben sind, werden bis zur Ankunft der Transportschiffe auf drei Inseln des Rothen Meeres übergeführt.

Berliner Böse vom 22 Juni 1897

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	103,90 B.
"	3½	dito	104 bz. G.
"	3%	dito	97,80 bz. G.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	103,90 B.
"	3½	dito	104,10 B.
"	3%	dito	98,10 G.
"	3½	Staatschuldsch.	100 G.
Schles.	3½	Pfandbriefe	—
"	3%	dito	93,25 B.
"	4%	Rentenbriefe	104,50 G.
Posener	4%	Pfandbriefe	102,20 G.
"	3½	dito	100,25 G.